



Das «Meierhöfli» als wichtiger Begegnungsort

Bereits seit mehr als drei Jahren entwickelt sich die «Bildungslandschaft Meierhöfli», ein sozialraumorientiertes Projekt, das die Bedürfnisse der Kinder ins Zentrum stellt und die Schule und das Quartier vernetzt. Am 21. April 2018 konnte ein weiterer Meilenstein verwirklicht werden: Mit einer Tagung wurde auf die vergangenen Ereignisse zurückgeblickt und neue Ideen und Zukunftsvisionen entwickelt.

«Vertrauen, eine gute Kommunikation und gemeinsame Ziele – diese Faktoren sind wichtig, damit Eltern, Lehrerinnen, Spielgruppenleiterinnen, Sozialarbeiter und andere bereit sind, Zeit in gemeinsame Projekte zu investieren und sich untereinander zu vernetzen.» Dies ist eine der wichtigsten Erkenntnisse der Studie (Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie, PH Zug), welche die 22 Bildungslandschaften der Schweiz während der Projektzeit begleitet. Dieses Wir-Gefühl ist auch in der Bildungslandschaft Meierhöfli entstanden und wächst weiter.

Kennenlernen und vernetzen

Als eine von sechs Schulen im Kanton Luzern nimmt die Schule Meierhöfli seit dem Herbst 2014 an den Projekten «Sozialraumorientierte Schulen Kanton Luzern» und «Bildungslandschaften Schweiz» teil. Das Angebot unterstützt Schulen in Gemeinden mit einem hohen Anteil fremdsprachiger Familien. Finanziell unterstützt wird die «Bildungslandschaft Meierhöfli» von der Gemeinde Emmen, der Dienststelle Volksschulbildung und der Stiftung Jacobs Foundation. Die übergeordneten Ziele sind es, die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bildungsakteuren

im Quartier zu fördern, Angebote sowie Räume zu erfassen und bekannt zu machen. Die «Bildungslandschaft Meierhöfli» soll ein Umfeld schaffen, in dem jedes Kind lernen und sich entwickeln kann. Dabei sollen die Bedürfnisse der Kinder im Zentrum stehen. In der «Bildungslandschaft Meierhöfli» werden diese gemeinsamen Ziele verfolgt

und gelebt. Seit dem Projektbeginn ist so einiges passiert und eine Vielzahl kleinerer sowie grösserer Projekte und Netzwerke wurde zum Leben erweckt und weiterentwickelt.

Eltern wirken mit

Dass Vernetzung und Zusammenarbeit wichtig ist, zeigt sich am jüngsten Anlass der «Elternmitwirkung Meierhöfli». Engagierte Eltern organisierten gemeinsam einen «Abend der Volksspiele». Familien und Lehrpersonen wurden an diesem Abend eingeladen miteinander Karten-, Geschicklichkeits- und Bewegungsspiele zu spielen und sich so auf eine lustvolle Weise besser kennenzulernen. Ein ähnliches Ziel hatte auch der partizipative Spielplatz-Bautag im letzten Sommer:





Kind im Zentrum

Bei all diesen Projekten und Angeboten wird ein zentrales Ziel verfolgt: Die Kinderperspektive steht im Zentrum. Dieses Ziel stand auch bei der diesjährigen Arbeit der Schülermitwirkung im Vordergrund. Die Schülerratsvertretungen haben gemeinsam mit ihren Klassen nach Themen für ein neues Schulhaus-Jahresmotto gesucht. Zwei Ideen wurden vom Schülerrat ausgewählt und in einer Vollversammlung allen Kindern der Schule vorgestellt und zur Abstimmung «vors Volk» gebracht. Das Jahresmotto für das Schuljahr 2018/19 lautet nun «Rund um die Welt» und soll Einblicke in verschiedene Kulturen und Lebensweisen ermöglichen.

Wichtige Schritte in die Zukunft

«Dies ist erst der Anfang», pflegt Schul- und Projektleiter Roman Brügger stets zu sagen. «Die Bildungslandschaften leiten

mittag in sogenannten «Leuchtturmgesprächen» diskutiert: Welche Angebote fehlen noch? Welche Räume könnten noch erschlossen werden? Wie könnten weitere Netzwerke zustande kommen? Wie kann ein positives Image gefördert werden? Zu diesen und weiteren Fragen tauschten sich die Teilnehmenden aus und diskutierten, welchen persönlichen Beitrag sie leisten könnten.

Quartier als Ort zum Lernen und Leben

Dass Bildungslandschaften die Zukunft sind, darüber ist sich Charles Vincent sicher: «Die Trennung von Schule und Quartier kann nicht mehr gemacht werden. Wissen wird überall vermittelt.» Dies wurde auch an der Tagung verdeutlicht. Die Schule ist schon lange nicht mehr der einzige Bildungsort in einem Quartier. Durch eine gute Vernetzung und gemeinsame Ziele erhalten die Kinder im Quartier

Dank des gemeinsamen Bauens und Werkens für den neuen Pausenbereich lernten sich Eltern, Kinder und Lehrpersonen in einer lockeren Atmosphäre kennen.

Auch die Beziehung zwischen den Eltern soll gefördert werden: Im Familienkindergarten können sich Eltern an einem Morgen in der Woche austauschen. Weiter hat das Angebot zum Ziel, die Beziehung zwischen Eltern und Kind zu unterstützen und zu stärken.

Sprache wird gefördert

In einem multikulturellen Quartier wie dem Meierhöfli ist insbesondere die Sprachförderung ein wichtiges Thema: Das Schulhausprojekt «Lesewelt» weckt bei Schulkindern spielerisch die Lust am Lesen. In der «Sommerplausch-Woche» während der Sommerferien lernen Kinder verschiedene Freizeitangebote in der Umgebung kennen. Familien im Quartier sollen auch vor dem Schuleintritt der Kinder die Gelegenheit erhalten, an Bildungsangeboten teilzunehmen. Insbesondere fremdsprachige Eltern haben seit zwei Jahren die Möglichkeit, zusammen mit ihrem Kind bereits vor dem Kindergarteneintritt Deutsch zu lernen.

Austausch in Netzwerken

Auch die Zusammenarbeit unter Fachleuten ist zentral: Das Netzwerk Frühbereich etwa stärkt den Austausch zwischen Angeboten im Frühbereich, wie Spielgruppe, Kita, Beratungsangeboten und dem Kindergarten. Auch zwischen den Spielgruppen und dem Kindergarten gibt es einen regelmässigen Austausch. Bei gemeinsamen Anlässen lernen sich Kinder, Eltern und Lehrpersonen besser kennen.

Veränderungsprozesse auf verschiedenen Ebenen ein. Die Zusammenarbeit zwischen und innerhalb der Institutionen und auch zwischen den verschiedenen Akteuren verbessert sich aber langfristig.» So soll die «Bildungslandschaft Meierhöfli» auch nach dem Projektende weiterleben und sich dynamisch weiterentwickeln.

Rundgang durch das Quartier

«Weiterleben lassen» war auch ein Stichwort, worüber an der Tagung vom 21. April 2018 diskutiert wurde. Verschiedene Personen aus den Bereichen Politik, Volksschule, Quartier und Gesellschaft trafen sich an diesem Tag, um eine Standortbestimmung des Projekts «Bildungslandschaft Meierhöfli» vorzunehmen und sich über mögliche Zukunftswege auszutauschen. Auf einem gemeinsamen Rundgang durch das Quartier, an Plätzen und Orten vorbei, wo sich die Kinder gerne aufhalten, lernten die Teilnehmenden verschiedene Projekte und Netzwerke der «Bildungslandschaft Meierhöfli» kennen.

«Ein Quartier mit Profil zum Lernen und Leben», stellt Charles Vincent, Leiter der Dienststelle Volksschule Luzern fest. «Ich bin positiv überrascht, wie die verschiedenen Netzwerke zusammenarbeiten und schon sehr ausgeprägt sind!», so Vincent. Was ein Quartier als Lebens- und Bildungsmittelpunkt alles braucht und wie sich die «Bildungslandschaft Meierhöfli» in Zukunft weiterentwickeln könnte, wurde am Nach-



einen Ort zum Lernen und Leben. Diese Ansicht teilt auch Urs Amstutz, Projektleiter «Sozialraumorientierte Schulen Kanton Luzern»: «Das Meierhöfli-Quartier ist ein wichtiger Begegnungsort geworden. Ein Raum, mit dem sich die Menschen identifizieren, in dem sie sich verankern können. Bildung, Erziehung und Integration sollen gemeinsam gemeistert werden.»

Ein Leuchtturm für Emmen

Mit gegenseitigem Vertrauen, viel Engagement und gemeinsamen Zielen nimmt die «Bildungslandschaft Meierhöfli» eine weitere Projektetappe in Angriff. Mit Freude schauen wir auf die bereits verwirklichten Meilensteine zurück. Gemeinsam mit den Kindern, deren Familien und dem Quartier soll sich das Meierhöfli als Lern- und Lebensraum weiterentwickeln. Urs Amstutz (DVS) ist überzeugt: «Hier wird mit viel Herzblut, grosser Geduld und Engagement gearbeitet! Die «Bildungslandschaft Meierhöfli» ist für das Quartier bedeutend, ein Leuchtturm für Emmen und den Kanton.»

Autorin: Juliette Kopp